Dienstag Abend starb nach schwerer Krankheit unser Mitglied, Herr

Moritz Hönicke.

In der Blüthe seiner schönsten Jahre dahin geschieden, betrauern wir in ihm einen lieben Freund, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Leipzig, den 31. Mai 1888.

Krankencasse Vereinigte Ober.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt. Um zahlreiche Betheiligung bittet **d. V.**

Am 29. Mai Abends 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser treuer Freund und Schafkopfsbruder Herr

Moritz Hönicke.

Sein biederer Sinn, sowie sein eifriges Bestreben zu unserer Sache sichern ihm allezeit ein treues Andenken.

Club die Sanften.

Gestern Abend, den 30. d., schied aus dem Leben nach kurzer, aber glücklichster Ehe meine allgemein geliebte und geachtete Frau

Marie Eleonore v. Berlepsch

verw. gew.

Gatzsch geb. Köller.

Freunden und Bekannten widmen diese Trauerbotschaft statt besonderer Meldung

Leipzig-Reudnitz, den 31. Mai 1888.

die trauernden Hinterlassenen

Carl Albin v. Berlepsch,

Emma Goldmann,
Marie Gatzsch } Kinder.

Für die überaus herzliche Theilnahme, wie auch für die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Tante, Fräulein **Auguste Kröschel**, sage ich auf diesem Wege meinen besten Dank.

Carl Elebner.

Verlobt: Herr Moritz Gabler, Kirchschullehrer in Königsbrück, mit Frl. Marie Henricke in Gröbel b. Riesa. Herr Hugo Kindler, Referendar aus Senda, mit Frl. Johanna Bachmann in Markneukirchen. Herr Louis Sauerbrey in Markneukirchen mit Frl. Rosa Fischer in Greiz.

Vermählt: Herr Oskar E. Büttner in Schulhaus Nickern mit Frl. Johanna Anger daselbst. Herr Ernst Schneider in Chemnitz mit Frl. Thekla Fischer das.

Geboren: Herrn Max Müller in London eine Tochter. Herrn J. A. Germann in Plauen i. V. ein Sohn. Herrn Paul Höckner in Plauen eine Tochter. Herrn A. John in Buchholz i. Erzgeb. ein Sohn. Herrn Georg von Beyberg in Dresden eine Tochter.

Gestorben: Herr Alfred Schulz, Kaufm. in Schwedt a. O. Frau Emma verw. Horn's in Dresden Sohn Karl. Frau Henriette Wilh. Hause geb. Jonahall in Dresden. Frau Thekla Eleonore Böhme geb. Barth in Gruna. Frau Anna Sidonie Köhler geb. Heinhold in Dresden. Herr Johann Heinrich Knappe, Töpfermeister in Köhschenbroda. Herr Julius Müller, Damenschneider in Dresden. Frau Abel in Niederpoyritz. Frl. Selma Reinicke in Dresden. Herr Carl Jahn, Kaufmann in Berlin. Herr Ernst Wezig, Rittergutspächter in Gelenau. Frau Johanne Rossne verw. Kramer in Chemnitz. Herrn Theodor Uhlmann's in Chemnitz Sohn Paul. Frau Auguste Wilh. verw. Gabler geb. Hertel in Chemnitz. Herr Johann Oscar Beyer, Krankencassen-Controleur in Chemnitz. Frau Ida Fanny Dittrich geb. Schönfeld aus Chemnitz, in der Heilanstalt Sonnenstein. Herrn Wilh. Hahn's in Zwickau Tochter Elisabeth. Frau Caroline verw. Fingerberger in Zwickau. Frau Johanne Wilhelmine Mehlhorn geb. Müller in Oberbobritzsch. Herrn Moritz Kaden's in Freiberg Töchterchen Louise. Frl. Martha Fritzsche in Freiberg. Herrn W. Gäuber's in Pirna Sohn Johannes. Frau Amalie Auguste verw. Kraft geb. Sahl in Meißen. Herr Louis Müller, Hausbesitzer aus Röhrigen. Herr Ernst Glindkamp in Crimmitschau. Frau Christiane verw. Schrite in Geyersdorf. Frau Wilhelmine verw. Dr. Fiebler geb. Tag in Freyberg a. U. Herrn Julius Richter's in Frankenberg Tochter Dorchen. Herr Heinrich Meyer, Localrichter in Colditz. Herr Rechtsanwalt Carl Gottlob Stephan in Bautzen.

Berichtigung.

In der Todesanzeige des Herrn **Abraham Meyer** in der gestrigen Nr. ds. Bl. muß es anstatt „Freitag, den 2. Juni" heißen: „Freitag, den 1. Juni".

Beerdigungs-Anstalt
und Bazar für Fuhrwesen
M. Ritter,
32 Neukirchhof 32.
(Annahmestelle: Querstraße Nr. 2),
Filiale: Volkmarsdorf, Louisenstraße Nr. 21,
empfiehlt sich für Leipzig und Umgegend zur Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie Ueberführung Verstorbener im In- und Ausland.
Größtes Lager von Sarkophagen, Holz- und Metallsärgen.
Conductführer: Ernst Bartholomäus und Johann Schlegel.

Diana-Bad. Röm.-Irische-, Russ. Dampf-, Douche- und elektromag. Bäder. Für Herren von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Damen: I. Cl. Mont., Mittw., Freit. 8—12. II. Cl. 1—4 Uhr tägl.
Lange Str. 8 u. 10. Massage, Wannen-, Haus- u. Curbäder alltäglich.
Schwimm-Bassin 20° Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9-½11 U. Montag, Mittw., Freitag v. ½2—5 Uhr.

Marien-Bad, Wannen- und Douchen-Bäder vorzüglich.
Schwimm-Bassin 18°, Pferdebahnverbindung alle 7½ Minuten.
Neuschönefeld. Dam.-Badez.: Mont., Dienst., Donnerst. und Freit. 9—11 Uhr, Mittw. u. Sonnab. 2—4 Uhr. Herren-Badez.: stets mit Ausn. d. Dam.-Badez. Jederzeit Schwimm-Unterricht.

Sophien-Bad. Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bäd. Für Herren von 8-½1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. Wannen- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit.
Schwimm-Bassin 20° Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9-½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½2-5 Uhr.

Johanna-Bad Wannen- u. Curbäder
18. Blücherstr. 18. Krystallkl. weiches Wasser.
Neu renovirt. vorzügl. saubere Einrichtung.

Speiseanstalt I. II. } Sonnabend: Weiße Bohnen mit Rindfleisch. T. W. Fentsch.
Kartoffelstückchen mit Rindfleisch. T. W. v. Schindler.
Neue Leipz. Speiseanst., Zeitzer Str. 43ab. Freitag: Schöpsenfl. u. Schnittbohn. m. Kart.

Neueste Nachrichten aus Berlin.

* **Charlottenburg**, 31. Mai. Se. Majestät der Kaiser hatte eine sehr gute Nacht und nahm Morgens den Vortrag Albedyll's entgegen. Se. Majestät empfing gestern in längerer Audienz den aus Havanna zurückgekehrten Consul Seldeneck. Die Polizei traf Anordnung, das Werfen von Blumen und Bittschriften in den Wagen des Kaisers zu verhindern.

* **Berlin**, 31. Mai. (Fernsprechmeldung des „Leipziger Tageblattes".) Die „National-Zeitung" bestätigt das Gerücht, daß der Kaiser am Sonntag ein Schreiben an den Minister v. Puttkamer gesendet hat, worin aus Anlaß des Gesetzes über die Verlängerung der Legislaturperiode darauf hingewiesen ist, daß das Wahlrecht nach Erlaß dieses Gesetzes um so sorgfältiger zu wahren sei. — Die Abendblätter melden, daß die auf morgen angesetzte Uebersiedelung des Kaisers nach Friedrichskron noch vom Wetter abhänge. Mackenzie und Howell werden in Friedrichskron Wohnung nehmen, Dr. Krause und Prof. v. Bardeleben werden sich abwechselnd täglich nach dort begeben. — Die Kaiserin empfing gestern in Charlottenburg eine Deputation der Berliner Künstler, worunter sich die Professoren Adolf Menzel, Anton Werner und Begas befanden. — Die Erbprinzessin von Meiningen und die Prinzessin Friedrich Karl befanden sich heute bei den Majestäten zum Diner. — Der Reichskanzler hatte heute zwischen 4 und 5 Uhr eine Conferenz mit dem Kaiser. Darauf fand eine Ausfahrt des Kaiserpaares im offenen Wagen nach dem Grunewald statt. — Gestern hatte sich unter den Studirenden der hiesigen Universität die Nachricht verbreitet, daß Dr. Mackenzie der Universität einen Besuch abstatten wolle. Bald darauf fuhr in der That der englische Arzt vor und wurde vom Geh. Rath Leyden empfangen, welcher mit seinem Collegen während des akademischen Viertels das Auditorium betrat. Professor Leyden stellte mit warmen Worten Dr. Mackenzie der Hörerschaft vor, die den Gast mit dem üblichen akademischen Fußscharren empfing. Dr. Mackenzie dankte mit entsprechender Handbewegung und darauf begann Prof. Leyden sein angesetztes Thema, welches im Allgemeinen auf die Krankheit des Kaisers Bezug nahm. Nach Vollendung des Vortrags verließen Leyden und Mackenzie das Auditorium. — Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst morgen ein Consistorium abhalten will. — In Dublin wurde in einer Versammlung der Bischöfe eine Resolution angenommen, wonach das päpstliche Rescript sich auf das moralische Gebiet beschränkt und ihm keinerlei Einwirkung in politischer Beziehung eingeräumt wird. In der Resolution ist, wenn auch die Autorität des Papstes in Bezug auf die rein kirchlichen Fragen anerkannt wird, die Bewegung der Nationalliga als berechtigt erklärt.

Militairisches.

* Das österreichisch-ungarische Kriegsministerium hat übereinstimmenden Meldungen dortiger Blätter zufolge die Erfindung eines amerikanischen Elektrotechnikers Hiram S. Maxim erworben, welche auf dem Gebiete der Feuerwaffen Hervorragendes leisten soll. Es ist eine einläufige Gewehr-Mitrailleuse, zu deren Bedienung drei Mann erforderlich sind. Der Erfinder hat dabei, wie die „National-Zeitung" des Näheren ausführt, die Idee praktisch verwerthet, die Kraft des Rückstoßes der Ladung derart auszunutzen, um damit automatisch die Arbeiten verrichten zu lassen, welche bisher mit der Hand oder durch Kurbeln, Hebel rc. bewerkstelligt werden mußten. Die Abgabe des Feuers kann auf zweierlei Art erfolgen: entweder nach Belieben Schuß um Schuß, oder fortgesetzt automatisch. Bei Abgabe des automatischen Folgefeuers wird der erste Schuß mit der Hand abgegeben; hierdurch ist die für das weitere automatische Laden, beziehungsweise Abfeuern erforderliche Kraft entwickelt. Die Mitrailleuse arbeitet nun automatisch selbstständig fort und schleudert mit ungeheurer Schnelligkeit so viele Projectile hinaus, als das die Munition zuführende Band Patronen enthält (circa 330 Stück per Band). Da ein Mann nur mit dem Einlegen des Patronenbandes — welches dem Patronengürtel des Waidmanns ähnlich — beschäftigt, der zweite Mann die entleerten Bänder fortnimmt und der dritte Mann das Zielen besorgt und das Feuern überwacht: so ist es erklärlich, daß ohne jeden merkbaren Stillstand fortgefeuert werden kann. Zur entsprechenden Kühlung des Laufes, der in Folge raschen Schießens bis zur Glühhitze gelangen würde, hat der Erfinder eine Vorrichtung angebracht, welche automatisch so viel Wasser zuführt, daß sich der Lauf nicht viel über die Temperatur des siedenden Wassers erhitzt. Der Verbrauch des Wassers ist ein ganz geringer: auf 1000 Schuß circa einen halben Liter. Bei der officiellen Probe gab diese Mitrailleuse 1000 Schuß in einer und einer halben Minute ab. Das die Schilderung, welche der „Pester Lloyd" von der furchtbaren Wirkung der Waffe giebt mit dem Hinzufügen, daß Maxim vom Kriegsministerium die noch im Laufe dieses Jahres zu bewerkstelligende Lieferung von 30 Stück seiner automatischen Gewehrmitrailleusen in Bestellung erhalten. Als Gewehrlauf ist das 8-Millimeter-Repetir-Gewehr zu verwenden, damit die Mitrailleusen und die Gewehre der Truppe eine einheitliche Munition haben. Diese in Bestellung gegebenen 30 Stück sind zur Armirung der Werke der festen Plätze, zunächst in Krakau und Przemysl, bestimmt, um insbesondere zur Grabenvertheidigung benutzt zu werden. Weitere Experimente, um diese verheerende Feuerwaffe auch als leichtes Cavalleriegeschütz zu gebrauchen, sind im Zuge.

Um einen Begriff von der Treffsicherheit der Mitrailleuse zu geben, erzählt das ungarische Blatt folgenden Vorgang:

Bei einem der Probeschießen, welches in Gegenwart des General-Inspectors der Artillerie, Erzherzogs Wilhelm, und einer großen Zahl von Officieren stattfand, schoß Maxim auf eine Distanz von 600 Schritten mit derselben Schnelligkeit seinen vollen, deutlich aus der Entfernung lesbaren Namen in die Scheibe, die der Schreibende zur Unterzeichnung brauchen würde. Ein Loch reihte sich im Fluge an das andere, viel rascher, als sich dies erzählen läßt, und so formten sich die Löcher in der Scheibe binnen 3—4 Secunden zu großen, weithin sichtbaren, regelmäßigen Buchstaben und zum Namen des Schützen. Der Terrainabschnitt, welcher von einer derartigen, auf automatischem Wege 600 Schüsse in der Minute abfeuernden Gewehr-Mitrailleuse bestrichen wird, ist vollkommen gesichert und kann von keiner, noch so todesmuthigen Truppe überschritten werden, denn die drei Bedienungsleute der Gewehr-Mitrailleuse sind im Stande, ebenso viele Bataillone, welche in den Schußbereich der große Elevationen und Seitenrichtungen gestattenden Gewehr-Mitrailleuse fallen, aufzuhalten und binnen wenigen Minuten niederzumähen.

Wie viel von diesen überschwänglichen und reclamenhaft klingenden Erwartungen abzuziehen ist, um sich ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild der neuen Waffe und ihrer Leistungsfähigkeit zu machen, werden erst spätere Berichte erkennen lassen.

Marine.

* Eine mächtige Bewegung zwecks **Verstärkung ihrer maritimen Wehrkraft** geht zur Zeit durch die politisch tonangebenden Kreise der **englischen und italienischen Nation**. In Italien wetteifern Regierung und Parlament, das nach dieser Richtung Erforderliche vorzukehren, und in England wird die öffentliche Meinung von fachmännischen Autoritäten mit allem Nachdruck aus der Sicherheit aufgerüttelt, welcher sie sich, getragen von dem Gefühl unbegrenzten Vertrauens auf Albions traditionellen Beruf zur Ausübung der Seeherrschaft, nur zu lange und zu sorglos überlassen. Da wie dort ist das treibende Motiv der Gerüstungspropaganda ein tiefgewurzeltes Mißtrauen in die letzten Absichten der französischen Politik, das bei den Italienern, dem sanguinischen Volkstemperament entsprechend, vielleicht lebhafter in die äußere Erscheinung tritt, aber auch den phlegmatischen John Bull nicht mehr zur Ruhe kommen läßt. Italien hat im Mittelmeere die wichtigsten nationalen Machtinteressen zu wahren, gleichzeitig seine weitgedehnte Küstenentwickelung gegen feindliche Handstreiche sicherzustellen und sagt sich, daß, beiden Erfordernissen zu genügen, die bisherigen Vorkehrungen noch nicht hinreichen, sondern eine neue, gewaltige Anspannung der nationalen Leistungsfähigkeit erheischen. England setzt hinsichtlich seiner Defensive sein bestes Vertrauen zwar noch nach wie vor auf die insulare Lage, faßt aber gleichwohl auch die Möglichkeit einer feindlichen Invasion mit vielem Ernst ins Auge. Am meisten aber nagt den Engländern die Sorge um ihren kolossalen überseeischen Handelsbetrieb am Herzen, dessen Unterbindung dem britischen Nationalreichthum einen gefährlichen, wo nicht tödtlichen Schlag zufügen dürfte und deshalb unter jeder Bedingung hintangehalten werden muß. In den Augen der das Wort führenden Fachautoritäten ist der Ausdruck „unter jeder Bedingung" für den bezeigten Zweck gleichwerthig mit der Aufstellung einer möglichst zahlreichen Kreuzerflotte, die an Schnelligkeit wie an Manövrirfähigkeit den ersten Rang behaupten muß, um feindliche Kaper von den befahrenen Handelsstraßen des Oceans rasch und gründlich hinwegfegen zu können. Gegenwärtig besitzt die englische Flotte von diesem Schiffstypus noch nicht einmal den vierten Theil des unumgänglich nothwendigen Bedarfes, und selbst im besten Falle kann immerhin noch eine Reihe von Jahren verstreichen, ehe Englands Handelsflotte des Schutzes vor Kriegsgefahr in leidlichem Umfange theilhaftig wird. Auch die neuprojectirten italienischen Seerüstungen lassen sich nicht improvisiren. Bei dieser Sachlage fühlen beide Regierungen und beide Völker mit verdoppelter Stärke das Ersprießliche einer Politik, welche zu dem Abschluß der anglo-italienischen Allianz zur See führte und an deren Aufrechterhaltung beide in gleichem Maße interessirt sind.

* **Aden** (Arabien), 16. Mai. („Frankfurter Zeitung".) Heute haben wir einem tapferen **deutschen Officier** die letzte Ehre erwiesen. Lieutenant zur See von der Osten von dem deutschen Kriegsschiffe „Nautilus", welcher mit der „Möve" hierher gekommen war, um sich auf dem nächsten Reichspostdampfer nach der Heimath einzuschiffen, erlag hier der tückischen Malaria, welche er sich an der ostafricanischen Küste geholt hatte. Die Beerdigung fand heute kurz vor Sonnenuntergang hier statt, und Dank dem kameradschaftlichen Gefühl, welches die englischen Officiere ihrem deutschen Collegen entgegentrugen, war der Trauerzug für hiesige Verhältnisse ein recht imposanter. Auch die Officiere des französischen Kriegsschiffes „Météore" nahmen Theil an der Trauerfeier. In diesen Kreisen weiß man am besten, wie viele Opfer die colonialen Unternehmungen aus den Reihen der Marineofficiere und Mannschaften fordern. Das Musikcorps der „Möve" eröffnete den Trauerzug, gefolgt von dem Ablösungscommando vom „Nautilus", welches seinem dahingeschiedenen Vorgesetzten die 3 Ehrensalven abfeuern konnte. Hierauf folgte auf einer Kanonen-Laffette der mit Palmenzweigen geschmückte Sarg, auf dem die Insignien des verstorbenen Officiers ruhten. Das Officiercorps der „Möve", sowie die heimgehenden Kameraden des Verstorbenen von dem „Nautilus" folgten in Gemeinschaft mit dem commandirenden General und den Officieren der hiesigen Garnison sowie einer Deputation der Officiere des französischen Kriegsschiffes „Météore", des englischen Kriegsschiffes „Mariner" und des indischen Regierungsschiffes „Dalhousie." Den Schluß bildeten die wenigen ansässigen Deutschen, welche es sich nicht nehmen ließen, ihrem wackeren Landsmann die letzte Ehre zu erweisen, trotzdem sie von Seiten des deutschen Wahlconsuls von dem Ableben eines deutschen Officiers nicht in Kenntniß gesetzt und auch nicht zur Betheiligung an dem Leichenbegängniß aufgefordert worden waren. (!) Die Kriegs- und Handelsschiffe im Hafen hatten dem Verstorbenen zu Ehren die Flaggen auf Halbmast gesetzt und nur diesem Umstand war es zu danken, daß die meisten hiesigen Deutschen von dem Ableben des deutschen Officiers Kunde erhielten. Diejenigen, welche in der fünf englische Meilen entfernten Stadt wohnen, waren weniger vom Zufall begünstigt und konnten deswegen am Leichenbegängniß nicht Theil nehmen. Erwähnen möchte ich noch der ergreifenden Worte, die einer der Kameraden des leider so jung Dahingeschiedenen mit thränenerstickter Stimme an die Anwesenden richtete, die einen tiefen Eindruck hervorbrachten.

Das Damenturnen im Allgemeinen Turnverein zu Leipzig.

Ein Jahr ist heute, am 1. Juni, verflossen, seitdem auf Anregung eines Turnrathsmitgliedes des Allgemeinen Turnvereins die Eröffnung der Damenabtheilungen in den Hallen der Turnerstraße und der Nordstraße erfolgte. Hoffnung und Wunsch von damals haben sich erfreulicherweise erfüllt; beide Abtheilungen, deren Listen nach Hunderten zählen, sind herangewachsen, und immer neue Freundinnen der Turnkunst treten in die Reihen der Theilnehmerinnen ein.

Die Tagesclasse begann mit 10, die Abendclasse mit 29 weiblichen Mitgliedern; schon am 30. September 1887, am Abschluß des Geschäftsjahres, hatte erstere die Zahl von 22, die letztere die von 84 Mitgliedern erreicht. Bis dahin war an 29 Turntagen die erstere von 449 Turnerinnen, die letztere von 1219 besucht. Seitdem ist der Besuch der Damen-Abtheilungen in stetem Wachsen und in gedeihlicher Entwickelung geblieben, ein Ergebniß, das nicht zum kleinsten Theil in der glücklichen Wahl des verdienstvollen Leiters dieser Institution, Herrn A. Erbes sen., seine Begründung findet. Dieser allseitig beliebte und geschätzte Lehrer, dessen 25jährige Thätigkeit am Allgemeinen Turnverein, wie an hiesigen Schulen, nicht minder in Privatkreisen eine so erfolgreiche gewesen, hat durch seinen persönlichen Einfluß in hohem Grade bahnbrechend und das Errungene behauptend für das Damenturnen gewirkt.

Leider nimmt unsere heutige Erziehungsweise immer noch nicht in dem Maße auf die körperliche Kräftigung der weiblichen Jugend Rücksicht, wie es eigentlich der Fall sein sollte. Sei es, daß man dem Turnen im Hause nicht die nöthige Beachtung schenkt, sei es, daß es in manchen Töchterschulen selbst noch nicht als obligatorische Disciplin betrachtet wird, kurz, der eminent große Einfluß, welchen das Turnen gerade auf den Körper der Mädchen, namentlich derjenigen, die nicht allein Freiübungen, sondern auch Geräthübungen ausführen, ausübt, wird noch viel zu wenig gewürdigt. Die meisten Eltern haben kaum davon eine Vorstellung. Und doch bildet das Turnen in der Mädchenerziehung einen hervorragenden Factor. Eine regelrechte körperliche Thätigkeit, geschaffen auf einer systematischen gymnastischen Grundlage, bestimmt die erhöhten lebendigen Functionen des ganzen menschlichen Organismus; sie giebt dem Körper Frische, schafft Blutumlauf, regt die Blutbildung an und läßt so Körper und Geist erstarken, zum Wohl und Segen jedes Einzelnen, der sich dem Turnen widmet. Es kann nicht eindringlich und nicht oft genug die Mahnung ausgesprochen werden, daß der weiblichen Jugend auf dem Wege des geregelten Turnunterrichtes körperliche Kräftigung zu Theil werde. In diesem Sinne dient denn auch die von dem Allgemeinen Turnverein geschaffene Einrichtung des Damenturnens. Sie übersetzt gleichsam einen Ausspruch Dr. Schildbach's, einer Autorität auf dem Gebiete der hygienischen Gymnastik, ins Praktische. Schildbach sagte einst: „Zu manchen Zeiten mag für Frauen das Turnen schädlich sein, im Allgemeinen aber werden Frauen ebenso viel Nutzen für ihre Gesundheit, Leistungsfähigkeit und für ihren Charakter aus dem Turnen ziehen als die Männer."

Möchten doch diese Worte in den weitesten Kreisen gehört und gewürdigt werden!

Die Veranlagung, welche von den leitenden Persönlichkeiten des Allgemeinen Turnvereins bei der Begründung der Damenabtheilung an die Entwickelung des Unternehmens geknüpft worden ist, war eine durchaus begründete, denn sie stützte sich einmal auf das Verlangen der Frauen und erwachsenen Töchter selbst nach Einrichtung von Turnstunden und dann auf die Thatsache, daß durch die Einreihung des Turnens in die Lehrpläne aller hiesigen Schulen dem „Turnen der Frauen und Mädchen" der Boden für eine gedeihliche Entwickelung desselben geebnet worden ist.

Hoffentlich gewinnt das hier geschaffene segensreiche Werk immer weitere Freunde zu seinem Ausbau. Ihm zum Eintritt in den zweiten Jahresabschnitt ein herzliches „Gut Heil!"

Localverband Leipziger Kegelclubs.

* **Leipzig**, 31. Mai. Im großen Saale der „Centralhalle" hatten sich am gestrigen Abend die Mitglieder und Freunde des Localverbandes Leipziger Kegelclubs eingefunden, um die Weihe des kostbaren **Banners** zu begehen, und alsbald gestaltete sich der Abend zu einer jener Festlichkeiten, welche gerade der genannte Verband mit so vielem Geschick zu veranstalten versteht.

Den ersten Theil des reichhaltigen Programms füllten Musikvorträge aus, während den ganzen zweiten Theil die Bannerweihe in Anspruch nahm. Getragen von neun mit Marschallstäben versehenen Fahnenjunkern und begleitet von einer Anzahl in duftiges Weiß gekleideten jungen Damen, wurde das noch verhüllte Banner in den Saal und auf die Bühne gebracht, woselbst nunmehr der Weiheact bald nach ½10 Uhr begann.

Eingeleitet wurde derselbe durch den Gesang des Liedes „Das ist der Tag des Herrn", ausgeführt vom Rebentrost'schen Gesangverein. Sodann trug Herr **Emil Richter** höchst wirkungsvoll und mit ausgezeichnetem Ausdruck in Stimme und Geberde den von Herrn **Albrecht Schulze** verfaßten, die Bedeutung insbesondere des Kegelspiels im deutschen Gesellschaftsleben kennzeichnenden und auf die Feier Bezug habenden **Prolog** vor, welcher lebhaften Beifall fand. — Die Enthüllung des Banners vollzog der aus Dresden herbeigeeilte Bundespräsident der Kegler, Herr **Hermann Brückner**, der in seiner Ansprache u. A. hervorhob, einen wie außerordentlichen Umfang die Verbandsbestrebungen der Kegler im Laufe der letzten Jahre genommen haben. Von dem Club „Sandhasen" in Dresden angeregt, habe die Idee, Localverbände der Kegelclubs zu bilden, in vielen Städten in Deutschland ihre Ausführung erfahren. Ganz besonders habe aber der Gedanke in Leipzig Wurzel gefaßt, hier sei der Localverband mächtig erstarkt. Das beweise die heutige Feier, — der Localverband Leipziger Kegelclubs sei überhaupt die erste Vereinigung dieser Art in Deutschland, welche ein solches Kleinod der Einigkeit ihr eigen nenne. Unter einem Weihespruch fiel die Hülle von dem Banner, welches allen Anwesenden wegen seiner schönen gediegenen Ausführung einen Ruf der Freude und des Erstaunens entlockte.

Nach einer kurzen Pause erfolgte sodann die Uebergabe der Frauenspenden. Die kostbare Fahnenschleife überreichte Namens der Frauen und Jungfrauen Frl. Voß, im Namen der Kegelschwestern spendete Frau Richter Bandelier und Handschuhe und im Namen der Frau Häbrich übergab Frau Schiller neun kostbare, blau und gelbseidene Schärpen dem Verbandsvorsitzenden, Herrn C. H. Reichert. Dieser sprach hierauf in bewegten Worten seinen Dank für alle diese, die Treue und Liebe für den Verband klar darlegenden Gaben aus und alle Anwesenden stimmten begeistert in das Hoch ein, welches der Redner den Frauen und Jungfrauen, den Kegelschwestern und insbesondere auch Frau Häbrich ausbrachte.

Theils silberne, theils goldene Fahnennägel übergaben unter den üblichen Ansprachen die Abgeordneten der hiesigen Kegelclubs „Drehkoppe", „Klammersäcke", „Kobolde", „Fidelio I.", „Schwefelbande", „Kegelschützen", „Rattenfänger", „Wespen", „Kaiserbrüder", „Lipsia", „Nur ruhig", „Rumänier", „Wilde Männer", der „Rattenclub" in Plagwitz, der Rebentrost'sche Gesangverein, ferner hatten Bannernägel gesendet der Berliner Localverband und der „Verein „Olympia" daselbst.

In seinem Schlußwort rief der Vorsitzende allen Spendern, insbesondere auch der Verfertigerin des Banners und der Schleife rc. ein donnerndes „Gut Holz" zu und übergab dann das Banner dem Schriftführer des Leipziger Localverbandes, Herrn Max Baron, welcher dasselbe unter herzlichen Dankesworten entgegennahm. Ehe der Act indessen geschlossen wurde, erfüllte Herr Koch die Ehrenpflicht, dem geschätzten und verdienten Verbands-Vorsitzenden, Herrn C. H. Reichert, den herzlichsten Dank für die von Letzterem gespendeten neun kostbaren Marschallstäbe auszusprechen, wie denn auch der Bundes-Präsident im weiteren Verlaufe des Abends mehrfach gefeiert wurde. Gesang vom Rebentrost'schen Gesangverein, Umgang der Bannertruppe und Aufstellung des Banners, welches letztere übrigens nach dem dritten Hamburger Keglerfeste bei Klostermann & Siebert wird zur Schau gestellt werden, beendigte den Weiheact und die Musikvorträge nahmen ihren Fortgang, bis der Kegel-Galopp von Hartmann die Feier beschloß und ein Tänzchen sich anreihte.

Sympathische Kundgebungen waren, wie schließlich bemerkt sei, in Briefen eingegangen von dem Chemnitzer, Stettiner und Magdeburger Localverband. Allgemeine Verwunderung erregte der kostbare, gestern ausgestellte Preis, welcher von Leipzig aus für das Preiskegelfest in Hamburg gestiftet wurde.

Ueber das neue, am 30. Mai im großen Saale der Centralhalle feierlichst eingeweihte und in der That geschmackvoll und gediegen ausgeführte **Keglerbanner** mögen einige Worte hier gestattet sein. Das stattliche, nach Art der Kirchenfahnen von einem Querholz senkrecht herabhängende Banner zeigt auf einem Felde von Seide in tadelloser bunter Plattstichstickerei und decorativ wirkender Zeichnung das Bundeszeichen der Kegler, eine aus Kugel und strahlenförmig sie umringenden Kegeln gebildete Sonne, umschlungen von einem naturalistisch componirten, durch schwarz-weiß-rothe Schleife zusammengehaltenen Eichenlaubkranze und umgeben von der in ebenso schön gezeichneten wie lesbaren Buchstaben in Gold gestickten Umschrift: „Localverband Leipziger Kegelclubs. Gegründet 1885." Darüber zieht sich ein schön geschwungenes, beiderseitig in breiten Streifen herunterlaufendes Lambrequin aus grünem Sammet hin, bedeckt mit wirkungsvollem Arabeskenschmuck in Goldstickerei, deren prächtige Wirkung zum nicht geringen Theile der geschickten Vertheilung von Glanz-, Mattgold und Krausgespinnst zu verdanken ist. Goldfransen beschweren die unteren Ränder von Lambrequin und Fahnenblatt. Die Rückseite ist mit lichtblauer Seide gefüttert und trägt in reicher Goldstickerei das Wahlwort der Kegler: „Im Auge, Arme gut Holz, liegt Keglers Ehr' und Stolz". Die Stickerei des Fahnenblattes ist von Fräulein Scheibner hier in mustergültigster Weise ausgeführt worden, die des prachtvollen Lambrequins von dem aus Holland stammenden, jetzt noch hier übergesiedelten Kunststicker Herrn Weners aus Hannover, und zwar alles unmittelbar am Stoffe ohne jede Aufheftung oder, wie der Deutsche es für vornehmer hält zu sagen, ohne jede Application. Als besonderer Schmuck der Fahne fällt noch vom Knauf der Stange eine breite, schwere, von den Frauen und Jungfrauen gewidmete weiße Atlasschleife herab, deren Widmungsinschrift in kunstvollster Goldstickerei ein Werk der Frau Architekt Dorbig ist. Das Bandelier des Fahnenträgers mit dem Fahnenschuh ist von Herrn Hofbuchbindermeister Gustav Fritzsche in braunem Leder ausgeführt, reichverziert mit geschnittenen und gepunzten Ornamenten, dem sich wiederholenden, oben erwähnten Bundeszeichen abwechselnd mit stilisirtem Eichenlaub. Das in eben der Technik ausgeführte, den Schuh schmückende Stadtwappen ist farbig gehalten. Die von Herrn Drechslermeister Eberhard in Leipzig in Zeichnung und Schmuck gearbeitete Fahnenstange mit Knauf ist ein Beweis, daß auch auf diesem Gebiete Geschmackvolles hier geschaffen wird.

Adolf Weiske.

Sterblichkeitsbericht.

* Gemäß den Veröffentlichungen des **kaiserlichen Gesundheitsamtes** sind in der Zeit vom 13. Mai bis 19. Mai cr. von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als **gestorben** gemeldet: in Berlin 21,1, in Breslau 29,4, in Königsberg 30,2, in Köln 25,3, in Frankfurt a. M. 21,8, in Wiesbaden 29,3, in Hannover 18,2, in Kassel 18,3, in Magdeburg 23,7, in Stettin 22,6, in Altona 27,0, in Straßburg 35,9, in Metz 29,5, in München 34,2, in Nürnberg 38,9, in Augsburg 40,4, in Dresden 24,1, in **Leipzig** 20,6, in Stuttgart 20,3, in Karlsruhe 34,1, in Braunschweig 21,9, in Hamburg 32,8, in Wien 33,4, in Pest 29,8, in Prag 42,4, in Triest 38,3, in Krakau 32,2, in Amsterdam 23,6, in Brüssel 24,1, in Paris 21,7, in Basel —, in London 17,9, in Glasgow 22,2, in Liverpool —, in Dublin 25,6, in Edinburg 20,7, in Kopenhagen 23,6, in Stockholm 21,4, in Christiania 32,2, in St. Petersburg 45,3, in Warschau 29,4, in Odessa 23,1, in Rom 24,1, in Turin —, in Venedig 19,3, in Alexandria 32,2. — Ferner in der Zeit vom 22. bis 28. April cr. in New-York 27,3, in Philadelphia 21,0, in Baltimore 20,1, in Kalkutta 27,9, in Bombay 29,1, in Madras 35,6.

Die Sterblichkeitsverhältnisse haben sich in der Berichtswoche in den meisten größeren Städten Europas, besonders in den deutschen Städten wieder etwas ungünstiger, in den westeuropäischen Städten (Paris, London) günstiger gestaltet. Die Zahl der Städte mit geringer Sterblichkeit wurde eine wesentlich kleinere, nur in Kassel, Rostock, Hannover, London, Liverpool, Venedig erreichte die Sterblichkeit noch nicht 20,0 pro Mille und Jahr berechnet. Mäßig hoch (etwas über 20,0 pro Mille und Jahr) war die Sterblichkeit in Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Stuttgart, Düsseldorf, Braunschweig, Paris, Edinburg, Stockholm. Dagegen hat die Zahl der Städte mit hoher Sterblichkeit zugenommen und wurden, unter den deutschen Orten, aus Straßburg, Nürnberg, Augsburg, Chemnitz, Mainz hohe Sterblichkeitsziffern (über 35,0 pro Mille und Jahr) mitgetheilt. — Acute Entzündungen der Athmungsorgane haben abgenommen, doch war ihr Vorkommen noch immer zahlreicher als sonst um diese Jahreszeit. Die Zahl der an Darmkatarrhen und Brechdurchfällen der Kinder gemeldeten Sterbefälle war etwas gestiegen, namentlich führten diese Krankheiten in Berlin, Hamburg, Breslau, München, Nürnberg, Augsburg, Wien, Paris, St. Petersburg und anderen Orten viele Todesfälle herbei. Die Theilnahme des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war eine gesteigerte, von je 10 000 Lebenden starben, aufs Jahr berechnet, in Berlin 72, in München 114 Säuglinge. — Unter den Todesursachen haben von den Infectionskrankheiten Masern, Diphtherie und typhöse Fieber zugenommen, während an Scharlach, Keuchhusten und Pocken weniger Sterbefälle gemeldet wurden. — Todesfälle an Masern haben in Berlin, Hamburg, Paris, in den Vororten Wiens, in Pest, Prag und St. Petersburg zum Theil recht erheblich zugenommen, während in Straßburg, Wien und London eine Abnahme derselben ersichtlich ist. Neue Erkrankungen wurden aus den meisten der Berichtsstädte, aus denen Mittheilungen vorliegen, in größerer Zahl berichtet; auch in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Schleswig, Wiesbaden waren Masernerkrankungen nicht selten. — Das Scharlachfieber hat in Berlin, Wien, St. Petersburg etwas mehr, in London und Paris weniger Sterbefälle veranlaßt, neue Erkrankungen waren in Berlin, Hamburg, Nürnberg, Wien, Kopenhagen und St. Petersburg häufig. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Berlin, Magdeburg, Hamburg, Paris, Lyon, Pest, St. Petersburg, Warschau eine geringere, in Breslau, Nürnberg, Wien, Prag, London, Kopenhagen eine größere als in der Vorwoche. Neue Erkrankungen wurden aus Berlin, Breslau, Hamburg, Nürnberg, Wien, Kopenhagen, St. Petersburg in wenig gegen die Vorwoche veränderter Zahl mitgetheilt, nur im Regierungsbezirk Schleswig war sie eine gegen die Vorwoche erheblich gesteigerte. — Die Zahl der Sterbefälle an Unterleibstyphus war in Hamburg und Chemnitz eine kleine, während sie in Königsberg, Paris, London und St. Petersburg eine größere wurde; Erkrankungen kamen aus dem Regierungsbezirk Königsberg sowie aus St. Petersburg in größerer Zahl zur Anzeige. — An Flecktyphus wurden aus Braunschweig, Wien und Warschau je 1, aus Prag 2 Todesfälle, aus St. Petersburg auch zwei weitere Erkrankungen gemeldet. In Nürnberg kamen 4 Erkrankungen an epidemischer Genickstarre zur Mittheilung. — Rosenartige Entzündungen des Zellgewebes der Haut gelangten fast allgemein seltener zur Beobachtung. — Der Keuchhusten forderte in London, Liverpool und Amsterdam etwas mehr, in Dublin etwas weniger Opfer. Erkrankungen wurden in Kopenhagen zahlreicher als in der Vorwoche beobachtet. — Pockensterbefälle kamen vereinzelt aus Hannover und